

V.S.B.

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **13 (1887)**

Heft 50

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-428025>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auf den Sieg der Republik
vom 3. Dezember 1887.

Heil, heil Dir, junge Republik,
Heil Dir im Siegeskranze!
Du hast den Feind und Dich besiegt,
Du strahlst in neuem Glanze.

Du hast die Schlange, die der Neid
Dir sandte in die Wiege,
Ein zweiter Herakles erwürgt;
Die Jugend hilft zum Siege!

Du bleibst ihm treu, der Freiheit Wort,
Das sie vor hundert Jahren
In's Buch der Weltgeschichte schrieb,
Trotz Nöthen und Gefahren.

Du hast den Baum, den Deinem Volk
Ein Gott einst gab zu hüten,
Getreu gepflegt und geschützt,
Trotz gier'ger Drachen Wüthen.

So zieh' ihn gross, den Freiheitsbaum,
Mit festgeduld'gem Mühen,
Und lass ihn wie für Dich, so für
Die ganze Welt erblühen!

D. M.

Stimmungsbilder aus der Vortragsperiode.

„Aber, lieber Herr, einmal könntest Du doch Abends bei uns bleiben!
Buben, bittet doch den Papa recht darum!“

„Frau, wo denkst Du hin? Heute Abend hält ja Dr. Knickstiesel einen
Vortrag über S. Familienlebens mit Diskussion. Es dürfte
sich dieser bis Mitternacht hinziehen. Stell' mir also die Lampe und etwas
Essen auf den Tisch.“

„Du, wo laufen denn die italienischen Erdarbeiter heut so eifrig hin?“

„Hast Du nicht gelesen, ein durchreisender Landsmann hält ihnen einen
höchst instruktiven Vortrag über die schädlichen Wirkungen von ein-
seitiger Fleischernährung.“

Annouce. „Der Hagelstolzenverein besammelt sich heute vollzählig
im gewohnten Lokal. Vortrag des Herrn Professor Dickschädel über Frauen-
erwerb.“

Modedame: „Ich danke ihnen recht sehr für die Begleitung. Ich
bin angelangt. Ich höre hier oben einen Vortrag an über ästhetische
Bekleidung!“

„Ah, schade, heillos schade, daß nicht mitgehen kann. Aber Jockeyklub
hat leider Vortragsabend. Darf nicht fehlen bei höchst wichtigem Thema:
Ueber Hundesuhwerke.“

„Was für Plakate trägt man denn dort herum?“

„Hast Du sie noch nicht gesehen? Darfst ja nicht fehlen! Es ist eine
Arbeiterversammlung angekündigt. Bürger Mauerbrecher referirt über styl-
gemäße Ausschmückung unserer Wohnräume.“

Vor der Börse: „Herr Goldstein, was rathen Sie mir? Sehen
Sie, diesen drei Re-ferenten habe ich versprechen müssen, zu Vorträgen zu
kommen. Welchem soll ich nun Wort halten?“

„Nun, doch entschieden diesem hier: Ueber Hebung der Papier-
branche!“

Dezemberräthsel.

Wie heißt das Land, wo 25
Getrennt Leim siedend und verschmieren,
Und, wenn sie fertig, mit den Töpfen
Nach einem Orte hin kutschieren?

Gemeinsam soll geleimt dort werden;
Allein, nun will sich's nicht gut reimen,
Weil 25 eckige Werke
Raum haltbar man in Eins mag leimen.

Und doch versucht es jährlich zwei Mal
Manch' rüh'ger Bursch, manch weiser Alter.
Nenn' mir das lust'ge Land, dann wirst Du
Mitarbeiter vom „Nebelspalter“!

Ich bin der Düsteler Schreiber
Und höre zu meiner Qual,
Daß man noch nicht sehr einig
Im Nationalratssaal.

Die kleinkalibrige Flinten,
Die Unfallversicherung,
Die Refuse und Motionen,
Die verhindern jeglichen Schwung.

Ich glaube nicht an die Geschichte
Und weiß es auch ganz bestimmt,
Daß man in sämmtlichen Dingen
Gehörigen Anlauf nimmt.



Die englische Regierung hat, um sich eventuell auch so rüsten zu
können, beim schweizerischen Bundesrathe angefragt:

„Auf was für einer Maschine ist der Ständerath bei der Erfindung
des Zolltarifs gefahren, daß er von keiner Eingabe der Schweizer-
Regierung eingeholt werden konnte?“

Die Antwort lautete; „Auf der gewöhnlichen!“

Empfehlenswerthe Bücher zu Weihnachtsgeschenken.

Die Buchhandlung Anti-Segeesser in Luzern gibt heraus: Section's-
befund einiger an Amtsehrbeleidigung Verschiedener. Wir
haben einen Blick in dieses merkwürdige, streng wissenschaftliche Werk gethan
und müssen gestehen, uns schauderte vor den Verheerungen, welche an den
geschilderten Unglücklichen angerichtet wurden durch gottlose Freulebendern.
Man muß dieses reduzirte Gehirn, diese geschwollene Galle u. gesehen haben,
um auszuruhen: Gott sei Dank, daß die Amtsehrbeleidigung entdeckt
worden ist.

V. S. B.

Zum Direktor der Vereinigten Schweizerbahnen ist, wie man
den öffentlichen Blättern entnimmt, der Sohn des Generaldirektors, Herr
Wirth-Jacob, gewählt worden.

Damit hat auch diese große Verkehrs-gesellschaft einen neuen entscheidenen
Schritt zu ihrer Vervollkommnung gethan.

Oder sollten wir etwa Unrecht haben, wenn wir jetzt das V. S. B. an
den Wagen der Gesellschaft so lesen:

Vater, Sohn und Baumann.

Die Temperenz.

Mir hat geträumt, ich hätte Gold
Wie Habern in der Truhe;
Die welsche Maid in meinem Sold
Besäzte meine Ruhe.
Mit Rosenöl und mit Essenz
Besprengt ich Haut und Hülle
Und hulbigte der Temperenz
In meines Glückes Fülle.

Aus Milch und Honig, Mehl und Rohl
Bestanden meine Bissen,
Und keinen Tropfen Alkohol
Lud ich auf mein Gewissen.
Des Wassers klare Permanenz,
Die Lindenblüthendrille —
Ich hulbigte der Temperenz
In meines Glückes Fülle.

Das Sopha war mein Aufenthalt
Zu allen Tagesstunden;
Da wurden Vögelein gemalt
Und Predigten erfunden.
Noch heut' gaudirt mich die Sentenz:
„Der Wein ist Sündengülle!“
Ich hulbigte der Temperenz
In meines Glückes Fülle.

Erwacht aus meinem kurzen Schlaf
Erkannt' ich ohne Säumen:
Ich hab' nur Geld und bin nur brav
In meinen bessern Träumen!
Und, gähnend eine Mollcadenz,
Vertrieb ich mir die Grille:
„Versuch' es mit der Temperenz
„In Deines Mangels Fülle!“

Josef Wildbach.

A.: „Ein guter Redner ist er aber, der Abgeordnete Rührebart!“
B.: „Ja, aber trotzdem er so ausgezeichnet redet, wollen gar Viele
behaupten, er sei doch nicht redlich.“

Erster Tourist: „Ueberwältigende Aussicht!“
Zweiter Tourist: „Sicherjemlich, sehn se, ich kann Sie den Gärch-
thurm von Bärne sehn.“